

**PROTOKOLL**  
**Auditseminar**  
**Audit familienfreundlichegemeinde**  
**Veranstaltungssaal des Gemeindeamtes in Anif**

**Datum/Uhrzeit:** 21.06.2010 von 13.30 Uhr bis 15.00Uhr

**Teilnehmer:**

Frau	GR	Maria	Ellensohn	Götzis
Frau		Natascha	Mang	Sigmunsherberg
Frau	Mag.	Franziska	Dürr	Köstendorf
Frau	DI	Andrea	Holzner	Tarsdorf
Herr	GR	Johann	Wanda	Spitz
Frau		Sabine	Mayrhofer	Oberndorf
Frau		Susanne	Hirscher	Annaberg
Herr		Hannes	Seyfried	Eben
Frau		Elisabeth	Eberl	Flachau
Herr	Bgm.	Thomas	Oberreiter	Flachau
Herr		Kurt	Kössner	Werfen
Frau		Heike	Trammer	FBG
Frau	Mag.	Anna	Nödl	GBD

## 1. Begrüßung

Frau Heike Trammer von der Familie und Beruf Management GmbH und Frau Mag. Anna Nödl vom Österreichischen Gemeindebund begrüßten die interessierten Gemeinden zum Workshop im Rahmen der Expertenkonferenz in Anif.

## 2 Bericht über den Ablauf des Audit *familienfreundlichegemeinde* (Heike Trammer, Familie und Beruf Management GmbH)

*Trammer* erklärt den Begriff „Audit“, dieser bedeutet „hören/zuhören“ und impliziert damit, dass die Gemeinden das Ohr bei den Bürgerinnen haben und im Rahmen des Projektes die Interessen der BürgerInnen erhoben und beachtet werden. Mit dem Audit werden Gemeinden dabei unterstützt, die Familien- und Kinderfreundlichkeit – welche sich auf alle Lebensphasen von Menschen bezieht – bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und öffentlichkeitswirksam zu machen. Dabei werden alle Generationen wesentlich eingebunden. Beim Audit wird eine umfassende, objektive und systematische Bestandsaufnahme gemacht, was es in der Gemeinde an Leistungen für die BürgerInnen unterschiedlichen Alters gibt. Dabei kommt man manchmal darauf, dass es beispielsweise viele Vereine gibt, die viel tun und vieles doppelt anbieten, während andere Bereiche nicht abgedeckt werden. Vor allem junge Menschen werden im Auditprozess beteiligt und deren Anliegen besonders berücksichtigt, wodurch Abwanderung gestoppt, Ansiedelungen unterstützt und eine Gemeinde auch als Wirtschaftsstandort attraktiv werden soll. Das Audit ist auch ein Controlling-Instrument, das den Gemeinden Prozessinformationen bereitstellt, mit denen die Umsetzung von Maßnahmen begleitend überprüft werden.

Teilnahmeberechtigt sind alle österreichischen Gemeinden, Marktgemeinden und Städte sowie mehrere Gemeinden gemeinsam im Sinn einer interkommunalen Zusammenarbeit.

*Trammer* skizziert den Prozess, der dreizehn Schritte umfasst:

- **Schritt 1:** Interessensbekundung bei der Familie und Beruf Management GmbH bzw. dem Gemeindebund.
- **Schritt 2:** Teilnahme am Auditseminar.
- **Schritt 3:** Gemeinderatsbeschluss & Teilnahmevereinbarung.
- **Schritt 4:** Projektstart und Öffentlichkeitsarbeit.
- **Schritt 5:** Einrichtung einer Projektgruppe.
- **Schritt 6:** Erster Workshop, bei dem die Familien- und Kinderfreundlichkeit anhand von acht Lebensphasen erhoben werden. Damit werden acht Handlungsfelder definiert.
- **Schritt 7:** Beteiligung der GemeindebürgerInnen zur Feststellung eines etwaigen Handlungsbedarfs.
- **Schritt 8:** Zweiter Workshop zur Festlegung des tatsächlichen Handlungsbedarfs.
- **Schritt 9:** Gemeinderatsbeschluss zur Umsetzung von Maßnahmen.

- **Schritt 10:** Projektbericht und Begutachtung.
- **Schritt 11:** Verleihung des Grundzertifikates, das drei Jahre lang gültig ist.
- **Schritt 12:** Umsetzung der Maßnahmen.
- **Schritt 13:** Verleihung des endgültigen Zertifikates auf drei Jahre.

Trammer berichtet weiter, dass im Rahmen der Interkommunalen Zusammenarbeit mehrere Gemeinden gemeinsam den Auditprozess absolvieren können: In Niederösterreich haben 14 Gemeinden des Triestingtals im Rahmen eines gemeinsamen Entwicklungsprojektes den Auditprozess durchlaufen, in Oberösterreich haben Aigen und Schlägl gemeinsam den Auditprozess durchgeführt.

Die Gemeinden werden bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt, indem sie auf gratis Informationsmaterial (Startpaket, give-aways) zurückgreifen können. Sie erhalten ausführliche Arbeitsunterlagen und bekommen Audit-Prozessbegleiter im Wert von EUR 2.400,- beigestellt. Außerdem werden 50 % der Gutachterkosten in der Höhe von max. EUR 816,- getragen, die zweiten 50 % werden in Niederösterreich von der Gemeinde selbst getragen.

Mit Bildern von der letzten Zertifikatsverleihung schließt **Trammer** die Vorstellung des Auditprozesses ab (*Präsentationsfolien Trammer befinden sich im Anhang*).

**Trammer und Nödl** verweisen auf die Möglichkeit der Integration aller kommunaler Projekte wie Dorferneuerung, Leitbildgemeinden, Gesunde Gemeinde, Seniorenfreundliche Gemeinde, Agenda 21 etc. in das Audit familienfreundliche Gemeinde. Das Audit familienfreundliche Gemeinden übernimmt dabei die Funktionen einer übergeordneten Plattform für kommunale Projekte. Dabei können alle zukünftigen Maßnahmen, die aus sonstigen kommunalen Projekten zur Umsetzung gelangen, ins Audit familienfreundliche Gemeinde aufgenommen und evaluiert werden.

**Mag. Anna Nödl** – Österreichischer Gemeindebund – berichtet, dass der Österreichische Gemeindebund ab 2009 mit der operativen Umsetzung und Betreuung des Audit familienfreundliche Gemeinde betraut wurde um die Gemeinden bestmöglich bei der Projektumsetzung zu unterstützen. Weiters berichtet sie über die Rolle des Österr. Gemeindebund (GBD) als Interessensvertretung und damit Vertrauenspartner aller Gemeinden, im speziellen über die Strukturen, Ziele und Aufgaben der neuen Kooperation mit der FBG im Rahmen des Audit familienfreundlichegemeinde. Der Österreichische Gemeindebund übernahm mit dem Kooperationsvertrag die operativ-administrative Abwicklung als auch die Öffentlichkeitsarbeit des Audit familienfreundlichegemeinde mit dem Ziel, eine österreichweite Verbreitung und Sensibilisierung für das Audit zu erwirken. Der Österreichische Gemeindebund soll hier eine Informations- und





Kommunikationsplattform sein, der mit Hilfe der Landesverbände als auch mit den Organen des Österreichischen Gemeindebundes dem Kommunalmagazin und Kommunalnet die Gemeinden gezielt über Veranstaltungen, die neue Kooperation und die Förderung Audit familienfreundlichegemeinde informiert. Neben der Organisation und Durchführung von Auditseminaren, Netzwerktreffen, Schulungen der Prozessbegleiter und Gutachter, Expertenkonferenz und der Zertifikatsverleihung im September, ist der GBD Drehscheibe für Gemeinden in den Bereichen Information, Service und Versand von Startpaketen, aber auch für die Zuteilung der Prozessbegleiter über einen Antrag) und Zertifizierungsstelle zuständig. Die Bewerbung des Audit und die finanzielle Abrechnung der Aufwendungen im Audit runden die Bandbreite an Tätigkeiten ab. Der GBD ist vor allem auch Kontaktstelle zu Gemeinden, Landesfamilienreferaten, Landesverbänden, Prozessbegleitern, Auditoren und dem Partner.

*(Präsentationsfolien Nödl befinden im Anhang).*






### 3 Präsentation der Workshop Ergebnisse

**Trammer** präsentiert im Anschluss die Ergebnisse des Workshops „Auditseminar familienfreundlichegemeinde mit dem Fokus Audit als Controllinginstrument mit folgendem Inhalt:




#### 1. Erfolge werden sichtbar

-  Maßnahmen können hinsichtlich ihrer Wirksamkeit des Vollzugs überprüft werden (Prozessbeobachtung)
-  Maßnahmen können korrigiert werden
-  Neue Maßnahmen können initiiert werden
-  Bereitstellung von Prozessinformationen für alle beteiligten Partner, Schaffung von Transparenz

#### 2. Optimierungspotentiale erkennen

-  Strukturen verbessern
-  Prognosen optimieren
-  Leistungen analysieren
-  Kooperationen
-  Outsourcing/Insourcing?

#### 3. Entwicklungsbeobachtung

-  Demographische Entwicklungen (Entwicklung der Betreuungsquote Kinderbetreuung- Pflegebedarf)
-  Soziale Trends
-  Gesellschaftspolitische Entwicklungen

- ✚ Wirtschaftlichen Entwicklungen
- ✚ Bildung

#### 4. Gezielte Fragestellungen

- ✚ Ist unser Angebot für Familien, Jung und Alt in seinen Ausrichtungen und Prioritäten noch stimmig?
- ✚ Ist den Zielgruppen das Angebot überhaupt bekannt?
- ✚ Treffen die Angebote den örtlichen Bedarf?
- ✚ Sind Akteure und Angebote miteinander vernetzt?
- ✚ Gibt es Über-/Unterversorgungen?
- ✚ Werden die Mittel effizient eingesetzt?

**Trammer und Nödl** bedanken sich bei allen TeilnehmerInnen für die aktive und konstruktive Mitarbeit.